



Zusammenfassung* des 32. Schleswig-Holsteinischen Archivtags 19. und 20. Mai 2026 Nordkolleg Rendsburg

Liebe Mitglieder des VKA,

hier ein Resümee des Schleswig-Holsteinischen Archivtages 2026 in Rendsburg, zu der alle Mitglieder unter der Themenstellung **„Archive in der Demokratie. Dokumente bewahren – Rechte sichern“** eingeladen worden waren. Mit jeweils fast 100 TeilnehmerInnen an beiden Tagen stieß die Thematik auf großes Interesse unter den ArchivarInnen unseres Landes.

Dienstag, 19. Mai 2026



Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden unseres Verbandes Dr. Johannes Rosenplänter und den Direktor des Landesarchivs Schleswig-Holstein Prof. Dr. Dr. Rainer Hering folgten Grußworte von Marc Ziertmann vom Städteverband Schleswig-Holstein sowie von Stadtrat Carsten Hillgruber der Stadt Neumünster. Beide betonten die Bedeutung der Archive als einen Grundpfeiler der Demokratie, aber auch als wichtige Partner bei der Digitalisierung und Einführung der E-Akte in den Kommunen.

Sektion 1 - „Archive in der Region“



Unter Sektion 1 **„Archive in der Region“** stellte der Stadtarchivar von Neumünster André Algarve in einem lebendigen Vortrag die Geschichte seiner Stadt und sein Stadtarchiv vor. Neumünster wurde 1127 erstmalig urkundlich als Augustinerkloster genannt. Aus einem kleinen kirchlichen Mittelpunkt entwickelte sich die Stadt im 19. Jahrhundert durch die aufstrebende Tuch- und Lederindustrie zu einem Industriestandort. Sie erhielt 1870 das Stadtrecht. Schon 1833 wurde ein Vorläufer des heutigen Stadtarchivs erwähnt, das „Fleckenarchiv“. Das Stadtarchiv, dessen Geschichte eng mit dem des Textilmuseums verknüpft war, wurde erst 2003 hauptamtlich besetzt durch Dr. Carsten Obst.

*Zusammenfassung: Kerstin Letz

Fotos: Sara Toschke

Sektion 2

„Resilienz in kulturgutbewahrenden Einrichtungen – Notfallvorsorge in Archiven, Bibliotheken und Museen“



Die Sektion 2 „Resilienz in kulturgutbewahrenden Einrichtungen – Notfallvorsorge in Archiven, Bibliotheken und Museen“ bildete einen der Themenschwerpunkte des Archivtages. Geplant war eine Podiumsdiskussion mit fachlich versierten Gästen:

Matthias Frankenstein (Abteilungsleitung Bestandserhaltung, Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt),

Dr. Kerstin Helmkamp (Direktorin der Universitätsbibliothek Kiel),

Jens M. Henriksen (Direktor der Dansk Centralbibliothek for Sydslesvig in Flensburg) und

Dr. Tilmann von Stockhausen (Direktor der Lübecker Museen),



moderiert von Lara Pape von der Landesfachberatungsstelle für Bestandserhaltung beim Landesarchiv Schleswig-Holstein.

Eingangs tauschten sich die Gäste zu präventiven Maßnahmen aus. Als Grundvoraussetzung wurde die Inventarisierung angesehen. Selbstverständlich sind im Vorfeld ein Notfallplan und eine Risikoanalyse zu erstellen sowie eine Führungsstruktur zu schaffen. Verwiesen wurde auf den Sicherheitsleitfaden Kulturgut <https://www.silk-tool.de/de/willkommen-im-silk-tool/allgem-sicherheitsmanagement/einfuehrung/>. Erfordernisse sahen die Teilnehmenden in einer effektiveren Digitalisierung und professionellen Langzeitarchivierung in länderübergreifender Kooperation. Dänemark provozierte augenzwinkernd mit pragmatischen Lösungen. Einigkeit bestand darin, dass Notfallvorsorge eine Führungsaufgabe ist. Selbstverständlich gehören die Bereitstellung von Personal, Zeit und Geld sowie die Schaffung einer erforderlichen Infrastruktur zu den Leitungsaufgaben.

Die Aufgabe der Priorisierung des Archiv- und Kulturgutes vorab wurde als wichtiger Bestandteil der Vorsorge diskutiert, hingewiesen wurde auf den hohen Wert von Notfallübungen und Übungen von Evakuierungsmaßnahmen sowie auf den Schutz von Personen als oberste Priorität. Ein interessanter Gedanke war die mögliche Schaffung von Betriebsfeuerwehren oder zumindest die Schulung einzelner Mitarbeiter. Einhelligkeit herrschte beim Thema Ressourcen darüber, dass diese inzwischen eingeschränkter zur Verfügung stehen. Der Platz in den Depots ist knapp, Finanzmittel werden gekürzt und - wie es Frau Dr. Helmkamp abschließend hart aber ehrlich formulierte - es gilt, diese Realitäten in den derzeitigen politischen Verhältnissen zu akzeptieren.

(Zu der Thematik informiert auch die BKK: https://www.bundeskonferenz-kommunalarchive.de/empfehlungen/dokumente/Empfehlung_Notfallmanagement_2025-02-27.pdf)

Sektion 3 - „Was können wir tun für die Demokratie?“

Nicht akzeptieren dürfen Archive und ArchivarInnen jedoch den in der Gesellschaft spürbaren Abbau der Demokratie, darum stellte der Verband in Sektion 3 die Frage „**Was können wir tun für die Demokratie?**“



In einem einführenden Vortrag stellte Prof. Dr. Rainer Hering die Archive als zentralen Teil der Exekutive und unverzichtbaren Bestandteil der Demokratie mit ihrem Blick auf das Wesentliche heraus. Er betonte die Offenheit der Archive, die Vielfalt ihrer Benutzungen und belegte, dass die Förderung der kommunalen Identität ein wichtiger Grundpfeiler der Demokratie ist.

Die anschließende Arbeit in Workshops hatte ein hochgestecktes Ziel: „Wir entwickeln konkrete Formate für Veranstaltungen/Beteiligungsangebote/Kooperationen, die Kenntnisse von demokratischen Prozessen fördern, gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken oder menschenfeindlichen Ideologien vorbeugen und zugleich das Profil von Archiven stärken. Dabei finden wir Formate für Archive aller Größen. Die Formate müssen auf Kernkompetenzen von Archiven aufsetzen: 1. Methodischer Umgang mit glaubwürdigen nachprüfbaren Informationen, 2. Handlungssicherheit mit historischen Kontexten“.

Um dieses Ziel zu erreichen, hatte der Verband sich Gäste eingeladen: das Kieler Antigewalt- und Sozialtraining (KAST e.V.) jetzt Neumünster, das Regionale Beratungsteam gegen Rechtsextremismus (RBT) aus Kiel und den Verein Gegen Vergessen – Für Demokratie aus Rendsburg. Diesen Gästen wurde eingangs die Frage gestellt, was sie von Archiven erwarten. Mit Blick auf die Antworten entwickelten die Teilnehmenden in vier Gruppen Konzepte und Formate, definierten Zielgruppen und Besonderheiten ihrer Projekte. In einem beeindruckenden Brainstorming wurden äußerst kreative Ideen entwickelt. Abschließend wählten die Gäste die besten Ideen aus und begründeten ihre Entscheidung, welche in der Ergebnispräsentation vorgestellt wurden. Die Zusammenarbeit mit den Gästen gestaltete sich lebendig, viele interessante Diskussionen führten zu neuen Impulsen und Inspirationen für die ArchivarInnen. Das Format des Workshops war äußerst gelungen und zielführend. Die Ergebnisse werden noch in einem gesonderten Newsletter veröffentlicht. Abschließend rief Dr. Rosenplänter dazu auf, umgesetzte Ideen aus diesem Workshop gern auf dem kommenden Archivtag zu präsentieren.



Mittwoch, 20. Mai 2026

Sektion - „Beiträge aus schleswig-holsteinischen Archiven“

Der zweite Tagungstag startete mit der umfangreichen Sektion „**Beiträge aus schleswig-holsteinischen Archiven**“. Prof. Dr. Dr. Rainer Hering referierte eingangs über den 18. Deutschen Archivtag, welcher am 16. August 1926 in Kiel stattfand. Diese Tagung reihte sich ein in eine Serie von Archivtagen der Weimarer Republik, die gezielt in den Grenzgebieten des Deutschen Reiches (Kiel 1926, Speyer 1927, Danzig 1928) abgehalten wurden. Der Kongress war von starker politisch-nationaler Dynamik sowie internen Fachkonflikten geprägt. In den Fachbeiträgen und Exkursionen wurde die Landes- und Archivgeschichte instrumentalisiert, um den deutschen Charakter der Region wissenschaftlich zu untermauern und dänische Ansprüche historisch abzuwehren. Begrifflichkeiten wie „Volk“ oder das „Deutsche Volkstum“ wurden gezielt konstruiert, aufgeladen und ideologisch überhöht. D Dem stellte Prof. Hering die zeitgemäße Archivarbeit gegenüber. Im Fokus stehen heute gesellschaftliche Verantwortung, Transparenz und die kritische Reflexion der eigenen Geschichte. Archive müssen sich als Dienstleister verstehen, die durch offene Bewertungsentscheidungen und eine gezielte Erschließungstiefe historische Fakten und Entwicklungen objektiv aufbereiten.



Über eine Odyssee von Schimmelbeständen bis hin zur neuen Archivwerkstatt informierte anschließend Anja Freitag vom Kreisarchiv Rendsburg-Eckernförde. Für den Einbau einer Rollregalanlage waren dort 2018 im Vorfeld sämtliche Akten verpackt oder umgelagert worden. Nach den Umbaumaßnahmen wurden dann im März 2023 stark verschimmelte Akten entdeckt, durch die gemeinsame Lagerung wurde alles zu potentiell kontaminierten Objekten. Nach Begutachtung durch Herrn Kuhlenkötter von der Landesfachberatungsstelle und einem externen Gutachten stellte der Kreis zügig umfassende Mittel für die Bestandssanierung und ein neues Raumkonzept bereit. Die befallenen Akten wurden nach einem Vergabeverfahren trockengereinigt. Das Kreisarchiv konnte in einem letztendlichen Happy End aus den bereit gestellten Mitteln des Kreises einen Schwarzraum, eine Archivwerkstatt und einen Scanraum einrichten.



Gleichfalls einen Rettungsakt musste Benjamin Hein vom Landeskirchlichen Archiv der Nordkirche vollbringen, er referierte über die Verlagerung von Archivgut aus dem Kirchturm der Rostocker Nikolaikirche – einem Depot der Außenstelle Schwerin. Das 2023 von ihm gesichtete Archivgut lagerte dort vollkommen ungesichert, war unzugänglich und verschmutzt. Auch hier wurde nach Erstellung von externen Gutachten die Räumung empfohlen. Das Archivgut wurde in zwei Transporten nach Kiel ausgelagert. In einem eng gefassten Projekt konnte Herr Hein mit Hilfe einiger KollegInnen innerhalb der letzten zwei Jahre rund 150 lfd. Meter Archivgut sichern, verpacken und erschließen, das Projekt steht kurz vor dem Abschluss.



Sidsel Maria von Qualen vom Historie Haderslev, Dänemark, und Dr. Jessica von Seggern vom Stadtarchiv Flensburg berichteten nachfolgend anschaulich über ein dänisch-deutsches Kooperationsprojekt mit dem Ziel, das gegenseitige Verständnis zu fördern und ein gemeinsames Netzwerk zu schaffen. Das Projekt, finanziert vom Bürgerprojektfond für deutsch-dänische Projekte: <https://www.interreg-de-dk.eu/wir-foerdern/buergerprojektfonds/> gliederte sich in drei Teile: öffentliche Veranstaltungen zu breit gefassten historischen Themen, Netzwerktreffen mit archivfachlichem Inhalt und die gegenseitige Vermittlung des deutsch-dänischen Archivwesens. Im Ergebnis entstand eine Broschüre, eine gemeinsame Website und eine Archiv-Netzwerkgruppe: <https://foerderung.kultur-schleswig-flensburg.de/deutsch-daenische-kulturarbeit/> - die Website wird weiter gepflegt werden. Die positive Energie des Projekts war übrigens schon tags zuvor beim abendlichen Beisammensein der ArchivarInnen beidseits der Grenze spürbar!

Mittwoch, 20. Mai 2026

Sektion - „Beiträge aus schleswig-holsteinischen Archiven“



Ein weiteres erfolgreiches Projekt stellten Adrian Knop und Sara Toschke vom Kreisarchiv Nordfriesland vor. Unter dem Namen „Vergangenheit...digital!“ hat das Kreisarchiv für ein archivpädagogisches Projekt umfangreiche Fördermittel aus der Aktivregion <https://aktivregion-sh.de/> erhalten. Ziel ist die Zusammenarbeit mit SchülerInnen und Schulen, auch unter Einsatz von KI. In einem zweijährigen Projekt wird neue Technik angeschafft (u.a. Archivscanner), Archivalien gescannt und die Zusammenarbeit mit Transkribus initiiert. Im Ergebnis entstehen überzeugende Angebote: die Gelegenheit für junge Menschen, Einblick in die Arbeit des Kreisarchivs zu erhalten („Archivwerkstatt“), die Möglichkeit einer praxisnahen Quellenarbeit in den Schulen und der Aufbau einer Website, um dort Forschungsergebnisse zu präsentieren.



Johann Partuschke und Christoph Schlenther vom Kreisarchiv Stormarn schilderten zum Abschluss der Sektion den im Kreis Stormarn beim Kreisarchiv verankerten Prozess des ersetzenden Scannens. Das Kreisarchiv sieht die Zuständigkeit des Archivs für den Scanprozess als Chance, weil das Archiv grundsätzlich bei der Aktenvernichtung eingebunden ist, klare Zuständigkeiten das Datenrisiko senken, die archivische Bewertung in den Prozess integriert wird, die Archive eine umfassende Übersicht über das Registraturschriftgut erhalten und letztendlich die Qualität gewährleistet ist. Sie stellten nachvollziehbar den Workflow dar, der seit Mitte 2025 in Zusammenarbeit mit den Fachdiensten des Kreises und dem Scandienstleister im Echtbetrieb läuft. Ihr Vortrag regte zur Diskussion an, die noch nicht abgeschlossen sein dürfte.



In der Sektion „**Aktuelle Berichte**“ informierte Susanne Meinicke über den aktuellen Stand und die Perspektiven der Kommunalen Servicestelle für digitale Archivierung (KOSDA). Die KOSDA berät und unterstützt Kommunen in Schleswig-Holstein zu den Themenfeldern der digitalen Langzeitarchivierung und des Aussonderungsprozesses sowie bei der Einführung von Arcinsys und Datenmigration. Das DIMAG-Nutzungsmodell als technische Lösung für die Langzeitarchivierung ist seit August 2025 im Regelbetrieb, inzwischen haben drei Kommunen einen Nutzungsvertrag für DIMAG. Die Kosten für den Nutzungsvertrag werden demnächst online gestellt, die Beratung zu den Themen ist kostenfrei. <https://itvsh.de/was-wir-tun/unsere-loesungen-fuer-sie/digitales-archiv-dimag>



Abschließend stellte Wolfgang Vogel, der Vorsitzende des Kuratoriums der Stiftung Naturschutzgeschichte Schleswig-Holstein den Teilnehmenden die Stiftung vor. Diese wurde 2020 von 30 Privatpersonen und 10 Verbänden gegründet. Ihre Organe sind das Stifterforum und das Kuratorium. „Ziel der Stiftung ist es, den Naturschutz in Schleswig-Holstein zu fördern und die Geschichte des Naturschutzes in Schleswig-Holstein als umfassende gesellschaftliche Auseinandersetzung...darzustellen.“ <https://www.naturschutzgeschichte-sh.de/> Die Stiftung möchte gern ein Archiv einrichten und ist sehr an der Zusammenarbeit mit dem VKA interessiert.

Unter dem Punkt „Aktuelle Themen“ berichtete Prof. Dr. Dr. Hering über die geplante Anschaffung eines Notfall-Containers sowie über die laufenden Baumaßnahmen zur Erweiterung des Landesarchivs. Herr Rosenplänter verwies auf neue, für Kommunalarchive sehr hilfreiche Handreichungen der BKK:

<https://www.bundeskonferenz-kommunalarchive.de/empfehlungen/grundlegendes.html>

Mit einem herzlichen Dank an die Organisator*innen, Referierende und Teilnehmende ging ein erfolgreicher Archivtag zu Ende.